

Lebensspur Familie Höllenreiner

Vater Emil Höllenreiner wurde am 2. Juni 1893 in Oberacker geboren, er entstammte der Münchner Schaustellerfamilie Rudolf Höllenreiner und dessen Frau Johanna.

1926 heiratete Emil Höllenreiner die drei Jahre jüngere Pauline Köhler, die in Althengstett/Württemberg geboren war. Vorübergehend lebten sie in Fürth, denn Rosa (geboren 2.12.1926) und Philippine (geboren 12.6.1928) sind mit Geburtsort dort gemeldet. Ihre sechs jüngeren Geschwister wurden in München geboren: Katharina am 1.9.1929, Christoph Thomas am 30.12.1930, Pauline am 11.7.1932, Georg und seine Zwillingsschwester Anna am 23.7.1935 sowie die kleine Johanna am 13.11.1937.

Rosa, Philippine und Katharina lebten eine Zeitlang im Waisenhaus St. Anna in Reinhausen, wurden jedoch auf Veranlassung der Behörden ausgewiesen und nach München gebracht.

Am 9. März 1943 morgens um 6 Uhr kam die Polizei zu Familie Höllenreiner. Sie durfte nur das Nötigste mitnehmen. Mit weiteren ca. 130 Personen wurden sie verhaftet und in das Polizeipräsidium in der Ettstraße gebracht, wo sie drei Tage festgehalten wurden. Schließlich mussten sie in Waggons der Reichsbahn einsteigen; die Fahrt dauerte fünf Tage und endete im KZ Auschwitz. Im sogenannten Lagerabschnitt B IIe war auf Anordnung Heinrich Himmlers ein neues Familienlager errichtet worden, das den Namen „Zigeunerfamilienlager“ erhielt. Dort lebten von Februar 1943 bis zur Auflösung des Lagers ca. 23.000 Sinti und Roma in 32 Holzbaracken, unzureichend beheizt, mit ungenügender Verpflegung und miserablen Sanitäreinrichtungen. Krankheiten grassierten und führten zu vielfachem Tod. Viele der Männer wurden zur Zwangsarbeit eingesetzt. Die Bewachung erfolgte durch sogenannte „kriminelle Häftlinge“.

Vater Emil Höllenreiner wurde von seiner Familie getrennt und in das KZ Sachsenhausen deportiert, wo er am 30.07.1943 ermordet wurde. Die folgenden Monate im sog. Zigeunerlager des KZ Auschwitz waren qualvoll und unbeschreiblich, wie Hugo Höllenreiner in vielen Zeitzeugengesprächen eindrücklich beschrieb. Lediglich Rosa überlebte die unmenschliche Behandlung, ihre Mutter und all ihre Geschwister wurden dort ermordet. Rosa Höllenreiner übersiedelte 1949 in die Niederlande und verstarb am 20.12.1968 in Utrecht.